

folle der katholische Pfarrer der Stadt auf Veranlassung des Kreisdirectors die Glocken der Pfarrkirche läuten lassen; der Pfarrer aber verweigerte dieses Festgeläute, und zwar, wie sich jetzt herausstellt, aus gutem Grunde. Der katholischen Presse genügt indessen die Meldung von dem verweigerten Glockengeläute zu Ausfällen in sattem bekannter Ausführung. Wie wenig diese an Plage waren, ergibt eine Inschrift an den „Eisener“, die wie folgt lautet:

Der Kreisdirector hatte bezüglich des Besuchs und der Punkte des Statthalters den betreffenden Bürgermeistern Anweisung gegeben. Den Pfarrern wurde weder von der Aufsichtsbehörde noch sonstige Mitteilung zugestellt. Die Bürgermeister haben den Pfarrern Anweisung gegeben, als ob letztere als solche ihre Untergebenen wären. Dieses war auch in Dargweiler der Fall. Der Pfarrer teilte dem Bürgermeister mündlich unter Vorlesung der zwischen der Bischöflichen Verwaltung und der Zivilbehörde bestehenden Vereinbarung mit, daß das Läuten der Glocken bei der Anwesenheit resp. Durchfahrt des Statthalters in der betreffenden Pfarre nicht eintreffend sei. Letzteres wurde im Jahre 1912 den Westlichen im Gedächtnis zurückgerufen. Es hat somit der Pfarrer von Dargweiler korrekt verfahren. Das Eintreffen des Kreisdirectors, um mit Gewalt das Läuten mittels drei Weibchen herbeizuführen, kann nur peinlich bezeichnen.

In Saarburg selbst, dem Sitz der Kreisdirection, hat der evangelische Pfarrer ebenfalls nicht lauten lassen bei der Anwesenheit des Statthalters, wobei freilich wohl ein Versehen vorliegt, das dem Statthalter von der Bischöflichen Behörde benachrichtigt und angefallen werden. Hiermit würde jedes Mißverständnis beseitigt werden.

Wünscht die hohe Regierung das Geläute der Glocken bei den Besuchen usw. des kaiserlichen Statthalters als Vertreter des Kaisers, so ist eine Vereinbarung mit der Bischöflichen Behörde wohl sehr leicht herbeizuführen, und die betreffenden Pfarrer würden bei jeder Reise des Statthalters von der Bischöflichen Behörde benachrichtigt und angefallen werden. Hiermit würde jedes Mißverständnis beseitigt werden.

Diese Erklärung zeigt, daß der Pfarrer von Dargweiler völlig in seinem Recht war, wenn er dem Wunsch des Kreisdirectors nicht nachgab. Er hat sich genau an die Bestimmungen gehalten.

Religion ist Privatangelegenheit! Von der Schwab. Tagewacht werden die zur Verhandlung auf dem diesjährigen Parteitag der württembergischen Sozialdemokratie eingelaufenen Anträge veröffentlicht. Wir finden darunter folgenden Antrag des Bezirks Stuttgart-Stöckach:

„In der württembergischen Parteipresse dürfen Anzeigen von Kirchenbehörden weder im redaktionellen Teil noch unentgeltlich im Inseratenteil aufgenommen werden.“

Dieser Antrag illustriert aufs beste den Satz: „Religion ist Privatangelegenheit!“

Darmstadt, 8. Juli 1914. In der heutigen vorletzten Sitzung der hessischen Zweiten Kammer gelangten die beiden Regierungsvorlagen bei der Erwerbung des Fürstl. Solms-Braunsfeldischen Braunkohlengruben in der Wetterau sowie dem weiteren Ausbau des staatlichen Kraftwerks in Wilsfersheim zur Verhandlung. Für ersteren wird verlangt die Regierung 360 000 Mark, für den letzteren 250 000 Mark. Der Finanzausschuß beantragte die grundsätzliche Genehmigung zum Ankauf der Fürstlichen Gruben, über auszusprechen sowie weiter vorerst den Betrag von 135 000 Mark zur Erweiterung des Kraftwerks zu bewilligen. Gleichzeitig soll die Regierung aufgefordert werden, mit der Provinz Oberhessen, die das staatliche Kraftwerk vertragsmäßig mit elektrischer Energie versichert, in neue Verhandlungen zwecks Beilegung bestehender Differenzen und zur Vergewaltigung der beiderseitigen technischen Betriebe einzutreten. Im Falle eine Verständigung erzielt werde, solle die volle in der Regierungsvorlage verlangte Summe bewilligt werden. Während einige oberhessische Redner Bedenken über die Zweckmäßigkeit der Regierungsvorlagen äußerten, traten die Abg. Rothmann (Zentr.), Denrich (Frl.) und Dr. Weber (Bd.) für die Anträge des Ausschusses ein. Das Haus nahm schließlich die Anträge des Ausschusses an. Morgen findet die Schlußsitzung des Landtages statt.

Dresden, 8. Juli 1914. Die Schulfrage soll in Sachsen nach Wunich und Hoffmann des Liberalismus in dem demnächst neu zu erscheinenden Landtag wieder zur Beratung kommen. Wenigstens deuten das liberale Blätter bereits an, indem sie vorzugsweise verlangen, daß die Regierung dem Ruf nach Wiedereinbringung eines „liberalen“ Schulgesetzes unbedingt Rechnung trage, wenn das jedoch verweigert werde, liberalen Wahlbündnissen keine Schuldigkeit tut und eine liberale Kammermehrheit schafft. Angeht dies Sachlage ist es gewiß

nützlich, daß die positiv evangelischen Kreise sich zeitig äußern. So hat die Ortsgruppe Wühnischhausen des Ev.-Luth. Schulvereins in ihrer letzten Versammlung folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

Die in Wühnischhausen versammelten Mitglieder des Ev.-Luth. Schulvereins, Ortsgruppe Wühnischhausen, sind sich der Größe der unermesslichen Gefahr durch Entschliessung der Volksschule drohenden Gefahr wohl bewusst und halten es für ihre Pflicht, bei der nächsten Landtagswahl nur für solche Kandidaten zu stimmen, die entschlossen sind, für Erhaltung der konfessionellen Volksschule und Wahrung des Rechtes der Eltern auf bekennungsreue Religionsunterricht für ihre Kinder mit Entschiedenheit einzutreten.

Nürnberg, 8. Juli 1914. Die Nachricht von dem neuerlichen Beschluß des hiesigen Magistrats, die Honorierung des von den Franziskanern gegebenen Unterrichts zu verweigern, erregt, wie der „Augsb. Postz.“ von hier geschrieben wird, in katholischen Kreisen neue Erbitterung. Es ist doch eine fortwährende Reihe von Schülern, die der Nürnberger Magistrat den Franziskanern schenkt. Unter heftigem Widerspruch der beiden städtischen Kollegien mußten die Franziskaner ihren Einzug in Nürnberg halten. Vom 1. Februar l. J. an sperre man ihnen das Honorar, das sie für Erteilung des Religionsunterrichts an Simultanschulen erhielten. Was den Weltgeistern bedingungslos gemährt wird, verweigert man den Franziskanern, weil sie katholische Ordensleute sind. Hat doch der „Nürnberger Anzeiger“ feierlich geschrieben: „Sieber keine Simultanschule, als eine, an der Ordenspriester Religionsunterricht erteilen.“ (19. Febr. 1914.) Immer hat sich der Magistrat darauf gestellt, daß die Franziskaner keine besonders angestellten Religionslehrer seien. Nun hat sie die Regierung angestellt. Der Magistrat verweigert neuerdings die Bezahlung auf Grund des Art. 6 des Schulbedarfsgesetzes. Es ist zum Tölpelchen. Dieser Artikel verbietet die Uebernahme des gesamten Volksschulunterrichts durch geistliche Gesellschaften ohne gemeindliche Genehmigung. Bezüglich des Religionsunterrichts sagt er gar nichts. Aber der Nürnberger Magistrat scheint das Bedürfnis zu haben, sich ein um das andere Mal zu klammern. Neulich erst wollte er den Katholiken des Rangierbahnhofes die Erweiterung der Fronleichnamprozession verbieten, holte sich aber von seinen der Regierung eine gewaltige Abfuhr. Jetzt wird er sich in der Frage der Besoldung des Religionsunterrichts an den Simultanschulen die gleiche Korrektur holen. Die „Bayerische Staatszeitung“ gibt nämlich in Nr. 154 folgende erläuternde Mitteilungen zu dem Stande der Frage:

„In Nürnberg bildet nach den bisherigen Darstellungen und Entschliessungen den Kernpunkt der Sache: Die Beschaffung des Gehalts für das Religionslehrpersonal ist im allgemeinen nicht Sache der Gemeinden. Hat aber eine Gemeinde aus Grund einer der Schulaufsichtsbehörde gegenüber eingegangenen Verpflichtung den Aufwand für den Religionsunterricht übernommen, so kann sie dieses Rechtsverhältnis nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde ändern. Die Gemeinde Nürnberg hat durch Vertrag die Verpflichtung eingegangen, den Religionsunterricht an der Simultanschule zu honorieren. Der Artikel 6 des Schulbedarfsgesetzes bestimmt: „Die Uebertragung des Volksschulunterrichts an Mitglieder geistlicher Gesellschaften oder religiöser Vereine kann nur mit gemeindlicher Zustimmung erfolgen.“ Hier steht also die Uebertragung ganzer Schulen an religiöse Orden in Frage.“

Danach darf jetzt schon die ganze große Aktion, die sich als Ausmaß liberaler „Toleranz“ darstellt, als unbilbig geachtet angesehen werden. Sondern ist übrigens, daß unsere Herren in Nürnberg nur die Honorierung des Unterrichts verweigern wollen, daß sie aber keine sachlichen Gründe anzuführen haben, die gegen die Erteilung des Unterrichts sprächen, obwohl sie doch einige Erfahrungen aus der Praxis gesammelt haben könnten, wenn es solche gäbe. Im übrigen haben diese fortgesetzten Anfeindungen den Franziskanern gegenüber auch einen großen Segen im Gefolge: Die Nürnberger Katholiken bleiben auf der Wacht.

München, 8. Juli 1914. Bei der Staatsberatung in der bayerischen Abgeordnetenkammer führte der Abg. Chefdeputierter Held, der Vorsitzende der bayerischen Zentrumsfraktion, lebhaft die Klage gegen die Höhe der Matrifularbeiträge. Der Maßstab, nach dem Bayern zu den Matrifularbeiträgen herangezogen werde, sei ungerecht. Das stetige Anwachsen der enormen Zuwendungen Bayerns an das Reich führe allmählich zu einer Verzerrung Bayerns. Im Verhältnis zu den hohen Summen werde das bayerische Gemeinde viel zu wenig von Reich bedacht. Dieser Erörterung müßte auf

Zatzen schon viel früher bekannt, diese sind es auch sehr wahrscheinlich, welche die fäuerliche Zubereitung „erfunden“ haben. Im alten Rom war die Frucht so beliebt, daß man sie genau so kultivierte wie jetzt, und zu jeder Jahreszeit verspeisen konnte. Gute, reifen Gurken schmecken vorzüglich, sie kühlen und stillen den Durst, besitzen sie doch allein 97 Prozent Wasser. Diesen Saft, aber auch die Körner sollte man niemals wegstun, sie enthalten eine beträchtliche Menge Eisen und Phosphorsäure, die sich leicht assimilieren, d. h. in den Körper übergeben. Die saure Gurke schmeckt fäuerlich infolge der durch Gärung erzeugten Milchsäure. Dieser Milchsäuregehalt macht die saure Gurke namentlich empfehlenswert für Kinderkrankheiten und solche, die es nicht werden wollen, sie leistet also allen Menschen ausgezeichnete Dienste.

Die ersten Briefkasten wurden 1824 in Preußen eingeführt, nachdem der damalige General-Postmeister Nagler hierzu durch besondere Kabinettsorder des Königs Friedrich Wilhelm III. die Genehmigung erhalten hatte. Im Reichspostmuseum ist jetzt ein auf Grund alter Zeichnungen und Beschreibungen naturgetreu nachgebildetes Modell dieser ältesten preussischen Briefkasten angefertigt worden. Sie bestanden damals noch aus Holz, waren weiß gestrichen und trugen auf der Vorderseite ein Plakat „Verhaltensregeln“. Durch diese besondere Anweisung über die Benutzung des Kastens sollte vermieden werden, daß andere als unautorisierte Briefe hineingelegt wurden. Denn alle zu frankierenden Briefe mußten damals noch am Posthalter abgegeben werden.

Der Einfluß der geistigen Arbeit auf den Körperorganismus ist wiederholt Gegenstand physiologischer Untersuchungen und Experimente gewesen. Leute, die intensiv geistig arbeiten müssen, können an sich selbst verschiedene Veränderungen beobachten, so z. B. tritt in der Regel eine leichte Ataxie ein, die Gesichtsmuskeln werden angespannt, die Atemsensibilität, namentlich der Luftröhre, und auch der Brustkreislauf wird nachteilig beeinflusst, und schließlich tritt auch eine Schwächung der Verdauung ein. Die physiologische Ermüdung geschieht viel schneller als die Ermüdung bei körperlicher Arbeit und es ist mehrfach nachgewiesen, daß eine vierstündige intensive Geistesarbeit so viel für den Körper bedeuert, wie eine zehnstündige Muskelarbeit. Es geht daraus hervor, daß fortgesetzte, übermäßige geistige Arbeit den Körper unbedingt schädigt, wenn nicht eine Stärkung der Muskel- und Nervenkräfte als Gegenmaß-

das entschiedenste entgegengetreten werden. Der Abgeordnete verlangt, daß die Staatsregierung beim Bundesrat auf eine Veredelung der Matrifularbeiträge hinwirke. Der jetzige Zustand dürfe auf die Dauer nicht beibehalten werden, zumal der Eidgenossen für das Reich viel weniger herangezogen würde, als nördlich gelegene Bundesstaaten. Finanzminister von Breda ist stimmte dem Zentrumsvorstand zu. Er wies darauf hin, daß die Frage der Veredelung der Matrifularbeiträge nicht allein für Bayern eine Rolle spiele, man dürfe davon überzeugt sein, daß die Staatsregierung es bisher nicht habe an Versuchen fehlen lassen, eine Verbesserung in bezug auf die Erhebung der Matrifularbeiträge nach der Kopfzahl der Bevölkerung eintreten zu lassen. Wenn die Beratungen zum Behrbeitrag einen Weg zeigen sollte, um hier Wandel zu schaffen, so wolle die Regierung abwarten, bis das Ergebnis des Behrbeitrags bekannt sei. Die Verbesserung der Matrifularbeiträge werde die bayerische Regierung eifrig verfolgen. Der Staatsrat wurde darauf genehmigt. — Lieber schwebende Heeresfragen äußerte sich am Mittwoch der Kriegsminister Freiherr von Reich. Er erklärte auf Anfragen aus dem Hause, er könne auch heute, wie im Januar dieses Jahres, nur sagen, daß ihm von neuen Rüstungsvorlägen nichts bekannt sei. Das Gesetz von 1913 sei notwendig gewesen, aber nicht ohne die unumgängliche Maß hinausgegangen, noch werde dies sonst geschehen. Wegen der Neuregelung bzw. Beschränkung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst schwebten Verhandlungen mit dem Reich. Die Berechtigung könne nur bei mangelnder moralischer Qualifikation entzogen werden. Die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie sei an und für sich kein Grund zur Entziehung, wohl aber die Art der Betätigung dieser Gesinnung. Die Frage, ob auch der bayerische Generalstab wie der sächsische nach Berlin verlegt werden soll, wurde vom Minister glatt verneint. Dagegen antwortete er ausweichend in der Duellfrage. Diese sei zu kompliziert, um über Nacht mit Gewalt erledigt werden zu können. Die Beilegung des Duells müsse allmählich durch Erlöschen von selbst erfolgen. Auf die Beschränkung des Duells hätten die bisherigen Vorschriften gut gewirkt. Darauf fand der Militärsekretär die Genehmigung des Hauses.

Ausland.

Frankreich und Rußland. Wie gemeldet, bewilligte die französische Deputiertenkammer die Kreditforderung von 400 000 Frks. für die Reise des Präsidenten der Republik nach Rußland. Die Forderungen bildeten den Gegenstand einer interessanten Debatte. Die Sozialisten ließen durch ihren Wortführer Jaurès die Haltung der Partei mit folgender Rede begründen: Wir billigen alle Akte der internationalen Höflichkeit, die zur Aufrechterhaltung des Friedens beitragen; aber zwei Gründe sind es, die uns hindern, für diesen Kredit zu stimmen! Man treibt neuerdings Mißbrauch mit den Reisen, die dazu dienen, Verpflichtungen einzugehen, deren Bestimmungen das Land nicht kennt. Andererseits wollen wir die Einrichtung geheimer Verträge nicht durch unser Votum genehmigen. Wir erachten diese Verträge als gefährlich insbesondere im Hinblick auf die orientalischen Verwicklungen. Vor einigen Jahren gab es gegen diese Verfahren eine Garantie: die Einführung des parlamentarischen Regimes in Rußland. Wir glaubten, das russische Volk würde Einfluß auf die auswärtige Politik gewinnen, aber das Regime der Freiheit wird in der Duma immer schwächer. (Starker Beifall auf der äußersten Linken.) Der Nationalist Paul Beauregard macht folgenden Zwischenruf: „Aber das ist doch Rußlands innere Politik, die uns nichts angeht!“ Jaurès: „Ich sage, daß die Duma nicht mehr die Macht der Kontrolle besitzt, die eine Garantie für den Frieden wäre, und deshalb lehnen wir die Kreditforderung ab. Wladimir entgegnete: „Die Kredite dienen einer Sympathiekundgebung für die russische Nation.“ Sozialist Vaillant (ruft dazwischen): „Nein, nicht für die russische Nation, sondern für den Jaren.“ (Lärm.) Wladimir fährt fort: „Es ist unmöglich, ein Bündnis auszugestalten, ohne persönliche Verehrung mit unserem Alliierten zu pflegen. Ich werde Herrn Jaurès auf das Gebiet der inneren Politik nicht folgen, aber ich habe die Pflicht, eine Allianz aufrecht zu erhalten, die den Interessen des Friedens gedient hat. Dies rechtfertigt auch unsere Kreditforderung. Ich hoffe, die Kammer wird sie bewilligen, um der Allianz treu zu bleiben. (Großer Beifall in der Mitte und auf der Linken; stürmischer Widerspruch bei den Sozialisten.)“

wiederhergestellt. Deshalb sollten ganz besonders alle Geschichtsarbeiter jederlei Sport huldigen. Turnen, Zimmerturnen, Aufstöße, die morgens und abends so auch im Zimmer vorgenommen werden können, Schwimmbäder, Fußmärsche und dergleichen sind Heil- und Kräftigungsfaktoren von unschätzbarem Werte. Ebenso notwendig ist es aber auch, daß geistig arbeitende Menschen von Zeit zu Zeit gänzlich entspannen, und zwar nicht etwa einen oder einige Tage lang. Dies geschieht am besten durch Reisen und Wandern, damit der Gedankenkreis völlig von der sonstigen Arbeit durch immer neue Eindrücke abgelöst wird.

Wie entsteht die Kurzsichtigkeit? Allgemein wird angenommen, daß Kurzsichtigkeit durch das Nabebrinnen des Sehenstandes an das Auge bedingt werde. Diese Annahme widerlegt, wie der „Prometheus“ berichtet, G. Lewinsohn, indem er nachweist, daß die Bewegung des Pupillen und Kopfes bei der Arbeit die Veranlassung ist. Das Auge fällt dabei nach vorn, und es entstehen Fernsinn, besonders Scherben, die eine Längsdehnung des Augeris auf Folge haben. Er fügt sich bei dieser Theorie auf Erfahrungen bei verschiedenen Berufs- und eine Anzahl Tierversuche sowie anatomischer Befunde. So ergibt er bei Affen durch entsprechende Veranschaulichung bei Menschen des Kopfes künstlich Kurzsichtigkeit. Zur Bekämpfung der Kurzsichtigkeit wird daher der activen Körperhaltung erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt werden müssen.

Die Anika ist recht eigentlich die Wunde des Johannistages. Der Glaube an die Unheil abwehrende Kraft des Anikakrautes ist sehr weit verbreitet. Man findet ihn im Fichtelgebirge, im Vogtland, im Bamberger Wald, in der Oberpfalz, im Obergerland, in Deutschweinsböden usw. Man findet teilweise am Abend die Pflanze ins Feld und ist nun sicher, daß die Erste Saubig geniesst vor den bösen Einflüssen der Dämonen. Oder man stellt sie an das Fenster, um Gewitter abzuhalten, steht sie auch wohl unter das Dach, um gegen Blitz- und Hagelschäden gesichert zu sein. Weiterer ist die Anika nur ein Bestandteil der sogenannten Zaunmischel, der Sträucher aus allerlei Feld- und Wiesendümmeln, die gerade zu jener Zeit ihrer Blüten entfalten, aber die Anika spielt doch die Hauptrolle, wie die Pflanze überhaupt in manchen Gegenden Johannistag oder Johannistag heißt.

Deutsche Offiziere im China. Wie die „Z.“ berichtet, schweben neuerdings Verhandlungen zwecks Abkommandierung einer größeren Anzahl deutscher Offiziere als Militärinstruktoren, die bei der bevorstehenden Zentralisierung der chinesischen Militärmacht in Peking im Sinne des deutschen Militärsystems tätig sein sollen. China wird künftig in fünf große Militärbezirke mit 40 Divisionen eingeteilt und daneben soll jeder Bezirk, der dem Befehl eines „Giang-huen“ (Bezirkskommandeurs) unterstellt wird, noch zwei gemischte Brigaden erhalten, die für den lokalen Schutz der einzelnen Provinzen bestimmt sind. Auch über die Frage des Wiederaufbaus der 1900 infolge des „Boxer-Aufstandes“ geschleiften Lokomotiv-Verhandlungen zwischen der Pekingrepublikanischen Regierung und Deutschland als einer der Vertragmächte eingeleitet.

Albanien. Entgegen den Meldungen aus Rom berichten heute Telegramme aus Durazzo, daß die Fürstin von Albanien sich noch Dienstagabend 9 Uhr in Durazzo befunden habe. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß die Fürstin ihre Kinder demnächst ins Ausland bringen wird, da die gegenwärtig in Durazzo herrschende Hitze in Verbindung mit häufig auftretenden Zumpfsiebern auf die noch im zarten Alter stehenden Kinder ungünstig eingewirkt hat. Die Fürstin Wilhelm denkt aber nach Durazzo zurückzukehren und ist ebenso wie der Fürst entschlossen, auf ihrem dortigen Posten auszuharren — Lieber die Lage in Durazzo wird vom 7. Juli noch durch Funkspruch gemeldet: Auch heute ist in der Lage keine Veränderung eingetreten. In der verflochtenen Stadt wurde aus einem unbedeutenden Anlauf auf der ganzen Vorpostenlinie das Feuer eröffnet, nach einer halben Stunde aber wieder gänzlich eingestellt. Sonst verlief der Tag ohne Zwischenfall. Heute früh trafen 48 rumänische Freiwillige mit zwei Offizieren ein; sie wurden nachmittags vom rumänischen Gesandten dem Fürsten vorgestellt. Aus Agrafastro kam heute eine aus 12 Mitgliedern, unter denen sich viele Dadschahs befanden, bestehende Abordnung an, die erklärte, daß die Bevölkerung von Cepirus in höchster Not lebe und um Abhilfe bitte. Zwischen den Lagern der Aufständischen werden abendlich Feuer signale geschickt.

Wegs. In einer Volkshaus an General Carranza berichtet General Obregon von einem bedeutenden Sieg der Kufkändischen über die Bundesstruppen vor Guadalaraja. Nach einem mehr als 36 stündigen Kampfe seien die Bundesstruppen vernichtet worden.

Größliche Massenexekutionen in China. Trotz aller Anstrengungen ist es der chinesischen Regierung bis jetzt noch nicht gelungen, der revolutionären Bewegung unter den Truppen Herr zu werden. Immer wieder schlagen die Flammen der Auflehnung in der Armee empor. Quanshidai, der Präsident der jungen Republik weiß sich nun nicht mehr anders zu helfen, als zu äußerster Gewaltmitteln zu greifen. Eine schreckliche Probe davon liefert der folgende Bericht. Infolge einer Pflanzung, die in der Stadt Kalga im Norden von Peking stattfand, hielt es die Regierung für angebracht, ein Exempel zu statuieren. Drei Kompanien erhielten dort den Befehl, die Waffen nieder zu legen und ihren Sold in Empfang zu nehmen. Darauf wurden sie sogleich mit der Bahn nach Suifu befördert. Von dort führte man die entwaffneten Leute an einen 3 Kilometer von der Bahn entfernten Iden Platz, wo sie von einem Bataillon Infanterie umzingelt wurden. Dieses Bataillon erhielt nun Befehl auf die Eingeschlossenen Feuer zu geben. Jaurès weigerte sich, als aber der Kommandant drohte sie gleichfalls erschließen zu lassen, wurde der Befehl ausgeführt. Das Blutbad war entsetzlich. Ungefähr 140 Menschen fielen sogleich tot oder sterbend zu Boden und die übrigen, die nur verwundet waren, suchten trisierend zu entfliehen. Alsdann warf man tote und Verwundete durcheinander in einen Graben. Mehrere hatten sich tot gestellt und vermochten so sich nach Abzug der Soldaten zu retten.

Aus dem Nachbargebiet.

Bad Salzbrunn, 8. Juli 1914. Bis zum 7. Juli belief sich die Gesamtzahl der Kurgäste auf 3611.

Kirchhof, 8. Juli 1914. An dem auf unserm Kirchhof errichteten Denkmal an die 7 bayerischen Artillerieregimenter, welche am 4. Juli 1866 im Gefecht am Dückmoor den Tod fürs Vaterland starben, ist anlässlich der Jahrestagfeier des 1. Schwere Artillerieregiments Prinz Karl von Bayern ein Lorbeerkränz niedergelegt worden.

Aus der Höhe, 8. Juli 1914. Auf der Behauer Klauke bei Wilschhofheim wurde ein Reiter erlegt, der aufgebroschen 140 Pfund mox.

Kloster Kreuzberg, 7. Juli 1914. Das Kloster Kreuzberg wurde in der letzten Zeit im Innern einer Erneuerung unterzogen. Es wurde hauptsächlich das überdeckte Erdengestell in den sämtlichen Klosterräumen bloßgelegt und Gänge und Zimmer stückerweise hergerichtet.

Bad Aiblingen, 8. Juli 1914. Die Badefrequenz betrug nach Nr. 104 der Statistik 18857 Personen in 13 060 Parteien.

München, 7. Juli 1914. Daß die Dummheit nicht alle werden, beweist ein hier vorgelommener Fall. Eine Spenglerfrau wurde eine Woche hindurch von einer Pigennerin arg gerupft. Jander lunststücke mit einem Ei anwendend, wollte die Pigennerin den „unschuldig“ eine längere Gefängnisstrafe verbühenden Ehemann der Frau L. innerhalb weniger Monate bestreiten und den Schuldigen hinbringen. Jetzt ist die Pigennerin, eine Pferdehändlerin, Anna Theresia Schmidt, flüchtig.

Panan, 8. Juli 1914. Die kaum erloschen Schweinepest im Landkreis Panan hat wie aus einer längeren Bekanntmachung des Landratsamtes hervorgeht, eine neue Auflage erfahren. Die Behörde führt den Neuausbruch der Schweinepest auf verspätete oder unterlassene Anzeige, wie die Versendung von frischen und angelegten Schweinen zurück. Die Schweinepest ist eine ansteckend Krankheit, die sich durch Entzündung der Schleimhaut des Darms bemerkbar macht. Die Tiere nehmen nur wenig oder fast gar kein Futter zu sich haben Fieber und sind sehr schwach, verkrüppeln sie in der Streu, bewegen sich nach dem Auftreten träge und teilnahmslos. Die Krankheitsmerkmale an den toten Tieren ist eine bläuliche Verfärbung an den Stellen der Schleimhaut des Darmkanals. Sind Schweine an der Schweinepest erkrankt, so ist jeder Besitzer der kranken Tiere verpflichtet, der zuständigen Ortspolizeibehörde davon Anzeige zu erstaten. Um einem Weiterverbreiten dieser Seuche vorzubeugen, erucht die Behörde um die größte Vorsicht.

Frankfurt a. M., 8. Juli 1914. Ein großer Feuer zerstörte heute Mittag am Lagerhaus der Firma Karl u. Böttcher am Hammerweg zwei Stöckige hatten mit fünf Schaulustigen etwa 1 1/2 Stunden zur Bewältigung des Brandes zugehört. — Aus der Zrennanfall entpfehlern der Art Weißbrot, gegen den die

wegen Kuppel und Kurpfuscherei schwebt; das Verfahren mußte aber eingestellt werden, da man Weißbrot für geistig minderwertig erklärte. Jetzt war der minderwertige Mann doch so normal, daß er auf raffinierter Weise den Weg aus der Irrenanstalt in's Freie fand.

B. Bad Hamburg a. d. H., 8. Juli 1914. Für das bevorstehende Kaisermandat, das der hiesigen Stadt einen besonders starken Verkehr durch das Hauptquartier des Kaisers bringt, werden auf dem Hauptbahnhofe bedeutende Gleisverlängerungen vorgenommen. Von hier aus sollen auch Truppenverladungen stattfinden.

b. Bielefeld, 8. Juli 1914. In den Folgen eines Katastrophen sind heute früh die Bielefelder „flameischen Brüllings“ gestorben.

aus Thüringen, 9. Juli 1914. In Jena kamen nachts zwei von einem Festgelage heimkehrende Unsterlicher-Gesellen auf den Straßen, in der Saale in einem Wettswimmen ihre Kräfte zu messen. Obwohl die beiden stark angetrunken waren, schützten sie sich in die hochgehende Saale und suchten schwimmend das andere Ufer zu erreichen. Das gelang aber nur dem einen, während der andere schon in der Mitte des Flusses die Kräfte verlor; er ertrank, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. Der Ertrunkene ist der 22 Jahre alte Knirpsler Edgar Badert aus Seinersdorf.

Amt Geisa und Umgebung.

*** Baha, 8. Juli 1914.** Der Baggerarbeiter Meier bezugte gestern auf seiner Arbeitsstelle und zog sich eine starke Beinquetschung zu, die seine sofortige Ueberführung nach einer Klinik notwendig machte.

*** Tirschen, 7. Juli 1914.** Im Schacht Geldburg wird im September oder Oktober der Betrieb wieder aufgenommen.

Aus Oberhessen u. den h. eff. Aemtern.

Raiffeisen-Verbandsdag.

A. Korbach, 8. Juli 1914. Der im Jahre 1882 von sieben Darlehensvereinen ins Leben gerufene Hessische Verband ländlicher Genossenschaften hält heute und morgen in den Mauern unserer alten Hessenstadt seinen Verbandstag ab. Im Jahre 1913 wurden von den hiesigen Raiffeisenvereinen rund 9 Mill. Mark als Darlehen ausgeteilt, insgesamt betragen die Darlehen am Jahresabschluss rund 50 Mill. Mark. Gemein-schaftlich bezogen wurden im Jahre 1913 für etwa 7 Mill. Mark und zwar 663 373 Jtr. Düngemittel im Werte von 2 620 223 Mk., 348 896 Jtr. Futtermittel im Werte von 2 709 495 Mk., 347 672 Jtr. Rohlen im Werte von 399 044 Mk., 36 711 Jtr. Saatfrucht im Werte von 454 141 Mk., Maschinen im Werte von 131 915 Mk., sonstiges im Werte von 715 303 Mk.

Die Verhandlungen des 32. ordentlichen Verbandstages wurden heute vormittag mit einer Verbandsauskunft in den Stadtsälen eröffnet. Nach herzlichen Begrüßungsworten seitens des Verbandsvorstands Regener-Rosell erstattete Herr Pfingst-Berchthold die Jahresrechnung. Nach einem Referat des Herrn Lehrers Wagner-Grumbach wurde einer Erhöhung der Beiträge nach dem Umsatz geredet und zugestimmt. Dann hielt Ingenieur Wötter-Verlin einen Vortrag über Ueberlandzentralen. Er gab dabei beherzigenswerte Winke für die Anlage dieser neuen Einrichtungen auf dem Lande. Es schloß sich die Mitgliederversammlung des Raiffeisen-Verbands an. Die Verhandlungen betrafen nur geschäftliche Angelegenheiten. In den überfüllten Stadtsälen begann um halb 8 Uhr ein Familienabend, der sich bis Mitternacht ausdehnte und ein reichhaltiges Programm bot. Ansprachen hielten Unterverbandsdirektor Pfarrer Dr. Michaelbach, Schriftsteller Raumann-Rangsen und Pfarrer Dippel aus Immenhausen. Morgen nehmen die Verhandlungen ihr Ende.

© Kirchhain, 9. Juli 1914. Gestern fand hier selbst im Bahnhofs-Hotel eine Bezirks-Konferenz der latbol. Lehrer des Kreises Kirchhain statt. Anstelle des von der Tagesordnung abgesehenen Themas wurde ein beifällig ausgenommener Vortrag über das „Volklied“ nach den drei Gesichtspunkten: „Wer dichtete es? Wer sang es und was enthält es?“ gehalten. Nach Erhebung der fälligen Vereinsbeiträge und dem Austausch der gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete des Gesehens-Unterrichts nach dem neuesten Ministerial-Erlasse wurde als Termin für die nächste Konferenz der Oktober bestimmt. Bezüglich obigen Erlasses wurde allgemein der Wunsch laut, daß recht bald ein geeignetes Liederbuch, wenn möglich aus der Mitte des Diözesan-Bereichs, zur Anschaffung empfohlen werden könne.

Vermischtes.

*** Maästerte Einbrecher drangen in Bochum** des Nachts in das Schlafzimmer eines Geschäftsinhabers ein und zwangen ihn unter Drohungen zur Herausgabe von 3000 Mark, die er unter seinem Kopfkissen aufbewahrte. In einem der Räuber will der Kaufmann seinen eigenen Buchhalter erkannt haben. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

*** Die Schneiderstochter als Pseudografin.** Nach einem abenteuerlichen Leben ist in Karlsruhe eine Hochaplerin verhaftet worden, die Jahre hindurch viele vornehme Bediente Deutschlands und des Auslandes umschmeichelt hat. Ihr eigentlicher Name ist Gertrud Kampmann, Tochter eines ehrbaren Schneiders aus Berlin. Nach Entlassung aus der Fürsorge kehrte das junge Mädchen ihrer Geburtsstadt den Rücken und zog in die weite Welt. In Montreux, Monte Carlo, Baden-Baden, überall taucht sie auf, bald nennt sie sich Gräfin Rich, bald Gräfin Descazeli; hin und wieder auch war sie nur eine einfache Gräzely Terry, die indessen als Gattin eines reichen Plantagenbesizers aus Buenos Aires angeblich über Millionen zu verfügen hätte. Überall suchte und fand sie ihre Opfer, meist Aristokraten, die verheiratet waren und die ihre Bekanntschaft teuer bezahlen mußten. In Karlsruhe endlich erreichte die Abenteuerin ihr Schicksal; auf mehrfache Anzeigen hin wurde die Pseudografin verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

*** Ein falscher Burengeneral.** Die Kriminalpolizei in Halberstadt hat einen falschen Burengeneral dingfest gemacht. Der Verhaftete, ein etwa 65-jähriger Mann, der eine gewisse Bekanntheit mit dem Kaiser hat und sich auch, wie dieser ganz schwarz kleidet, hat hauptsächlich bei Geislingen, Leitern von Jünglingsvereinen usw. vorgeprochen und sich angeboten, Vorträge zu halten. Der ganze Art und Weise aber, in der der „General“ auftrat, merkte man an, daß es ihm nur um eine Unterstützung zu tun war, die ihm auch häufig gewährt worden sein mag. Ein Geislinger hatte aber in der Fachpresse eine Warnung vor dem angeblichen Burengeneral gelesen und machte auf ihn aufmerksam. So daß die Polizei den Fremden noch auf dem Hauptbahnhofe verhaften konnte. In seinem Besitz fand man Papiere, die auf den Namen Ross de Wall, eines Holländers, lauteten. Er scheint jedoch kein Holländer zu sein; denn als sich früher einmal in Embden ein holländischer Sprechender Gastwirt mit ihm in der Muttersprache unterhalten wollte, zog der „greise Feld“ vor, spürlos zu verduften.

*** Ein Diebstahl.** In der Fabrik Knorr-Bremse Aktiengesellschaft in der Neuen Bahnhofstraße in Rummelsburg bei Berlin stahlte die Decke der vierten Etage eines Seitenflügels ein. Der Diebstahl ist wahrscheinlich durch Ueberlastung verursacht worden. Die Maschinenteile sind aus dem vierten Stockwerk bis in das Kellergeschloß hindurchgeschoben und rufen im Fall sämtliche Decken der darunter liegenden Stockwerke mit bis zum Kellergehörs. Die in diesen Räumen befindlichen Personen stürzten bis in den Keller hinunter. Bis zur Mittagsstunde gelang es, sechs Personen aus den Trümmern heranzuziehen, von denen zwei tot waren. Nach den bisherigen Feststellungen haben vier Personen den Tod gefunden. Acht Personen sind verletzt worden, darunter vier schwer. Man hofft, alle Verletzten am Leben erhalten zu können.

*** Wegen Diebstahls verurteilt.** Wegen großer Diebstahlschuldungen, durch die seinerzeit zahlreiche Personen in ganz Deutschland vor allem viele junge Offiziere, um Hunderttausende betrogen wurden, wurden von der 4. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 gegen die im Jahre 1912 verhafteten Gebrüder Högel und ihre Helfershelfer zu Strafen von 9 Monaten Gefängnis bis zu 7 Jahren Zuchthaus mit entsprechenden Geldstrafen und Ehrverlust verurteilt. Die höchste Strafe erhielt Jakob Högel mit 7 Jahren Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust.

*** Eine Dynamitexplosion ereignete sich** in der Fabrik der Westdeutschen Sprengstoffwerke A. G. in der Nähe von Aumenschlag bei Hagen. Die Entzündung entstand in einem Menghaus. Das Gebäude wurde zerstört, drei Arbeiter blieben tot, zwei wurden verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

*** Der belästigte Walemb.** Aus Hamburg wird gemeldet, daß das Schöffengericht sich mit einer Privatbeleidigungsklage des Dualanegers Walemb gegen den Leiter der Passagierabteilung der Boermann-Linie zu befassen hatte. Der Leiter der Passagierabteilung hatte den Walemb mit Du angeredet. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß ein gebildeter Mann — Walemb ist aus Hamburgischer Kolonialinstitut als Sprachgelehrter beschäftigt — mit Sie angeredet werden müsse; da aber der Leiter der Passagierabteilung den Beweis dafür erbrachte, daß in den Büros der Boermann-Linie die Regier hier wie in Afrika mit Du angeredet werden, so nahm das Gericht an, daß ihm eine belästigende Absicht ferngelegen habe, und gelangte zu einem Freispruch.

*** Um den ältesten Geistlichen Frankreichs zu ermitteln** mußte eine Kommission von Historikern auf Staatskosten zusammentreten, das Ergebnis der Forschungen war, daß ein Geistlicher in Chalons sur Marne seit 1285 ununterbrochen in Betrieb sich befindet. Interessant wäre, auch Deutschlands ältesten Geistlichen einmal auf Grund alter Akten ermitteln zu lassen. Das Nürnberger Prämienlosgeld sieht auf ein ehrwürdiges Alter zurück, trotzdem ist jedoch, ob es nicht durch den Bremer Notkeller, der zwar sein Lokal öfters gewechselt hat, stets aber eine aus Mitteln der Dansestadt unterhaltenen öffentliche, feuchtfröhliche Stätte gewesen ist, an Alter übertroffen wird. Auch der „Wach“ in Danzig reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück. Diese drei genannten Städte waren früher Gasthäuser, die auf Logisgewährung

gingetretet waren, heute unterhalten sie nur Restaurationsbetriebe.

*** Wer ist der Erbe der Millionen?** Das kleine Dörfchen Fraissinet in der Nähe von Montpellier in Frankreich befindet sich in größter Aufregung. Ist dort doch die Nachricht eingetroffen, daß ein Einwohner des Dorfes, der vor langen Jahren ausgewandert ist in Amerika jetzt verstorben und seinen Anverwandten in Fraissinet das nette Vermögen von 30 Millionen Dollar hinterlassen hat. Der Name des Millionenerbes ist Combemale, und damit fängt das Unglück an, denn fast die gesamte Bevölkerung des aus kaum 350 Seelen bestehenden Ortes führt diesen Namen, und niemand weiß nun richtig, wer eigentlich der Erbe des Geldvermögens ist. Alles ist in feierlicher Tätigkeit, die Papiere aufzusuchen, um sich als rechtmäßiger Erbe der hinterlassenen Millionen auszuweisen. Diese Beschäftigung nimmt die Einwohner Fraissinets so stark in Anspruch, daß die Erntearbeit vollkommen ruht und die Bevölkerung zweifelsohne einer Hungersnot ausgesetzt sein wird, wenn sich der schöne Traum nicht verwirklichen sollte.

*** Eine Diebesbande von dreihundert Köpfen.** Vor einigen Wochen verhaftete in Paris die Polizei nach einem Diebstahl mehrere Individuen, die der Tat dringend verdächtig erschienen. Die polizeiliche Untersuchung hat jetzt ergeben, daß man es mit einer geradezu einigartigen Diebesorganisation zu tun hat. Etwa 65 weitere Verhaftungen sind schon vorgenommen worden, und die Zahl der noch erlassenen Haftbefehle beläuft sich auf über 300. Die Staatsanwaltschaft hat 500 Anzeigen erhalten. Bei verschiedenen Hauptverurteilungen dieses „Diebesbataillons“ wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die eine ungläubliche Menge gestohlenen Gutes zutage förderten. Man entdeckte u. a. mehrere Wagenladungen Champagner und anderen Weins, 300 Kisten Schmuckgegenstände, 1000 Kisten Kaffee, 1200 Kisten Tee und Schokolade, 500 Säcke mit Rohmaterial, 550 Literflößen Benzin und 40 Nähmaschinen. Die Bande beschränkte sich nicht auf Diebstahl, sondern brach auch in Depots und Speichern ein.

Letzte Nachrichten.

W. Berlin, 9. Juli 1914. Beratungen im Oberverhandlungsamt Groß-Berlin haben in der Frage des Niederbarnimer Netzestreckens zu einer Einigung der Parteien geführt.

W. Berlin, 9. Juli 1914. Bei den Aufräumungsarbeiten auf dem Grundstück der eingestürzten Knorr-Bremse-Fabrik in Wittenberg wurde noch eine Leiche geborgen. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf fünf. Wegen der in letzter Zeit häufig vorgekommenen Diebstahlsfälle bei Neubauten ist eine zusammenhängende Untersuchung angeordnet worden.

W. Paris, 9. Juli 1914 (Tel.). Die Untersuchung gegen die in Toulon wegen des geplanten Anschlags auf den Zaren verhafteten Russen Jritschel und Andrejanowitsch hat Anhaltspunkte dafür ergeben, daß dieselben mit zahlreichen Anarchisten in Verbindung standen. Bei Jritschel wurde ein Schriftstück vorgefunden, das die Namen von etwa 20 ausländischen Anarchisten enthält, die fast durchweg seit einiger Zeit von der Pariser Polizei überwacht werden; vier derselben, unter diesen Ustinow, Gordak, Rogelia und Abaschidze, wurden bereits festgenommen und nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht. Jritschel behauptet zwar, daß er die Verhafteten nicht kenne, weigert sich jedoch, irgendwelche Aufklärung darüber zu geben, wie er in den Besitz der bei ihm vorgefundenen Namensliste gelangt sei. Einem Blatte zufolge neigt der mit der Angelegenheit beauftragte Staatsanwalt Gagner von Pontosse zu der Ansicht, daß der Anschlag Jritschels und Andrejanowitschs nicht gegen den Zaren, sondern gegen den Präsidenten der Republik gerichtet war, der am nächsten Sonntag die Stadt Veronne im Seine-Departement besuchen wollte. Der Ort, wo die beiden Russen verhaftet wurden, liegt nur wenige Kilometer von der Bahnlinie entfernt, welche Präsident Poincaré bei seiner Reise benutzen wird. Der Staatsanwalt ist auf Grund der mit Jritschel und Andrejanowitsch vorgenommenen Verhöre zu der Ueberzeugung gelangt, daß es sich um ein ernstes Komplott handelt und daß die Verhafteten, welche die Bomben nicht selbst hergestellt, sondern von Helfershelfern erhalten haben dürften, mit der Ausführung dieses Attentats betraut waren.

W. Paris, 9. Juli 1914. (Teigr.) Der Kommandeur des 2. Armeekorps General Guerdan hat über einen Offizier, der kürzlich vor verammelter Mannschaft die dreijährige Dienstzeit bestrah und die Segner derselben als Dummköpfe bezeichnet hatte, eine Disziplinarstrafe verhängt. General Guerdan erließ über diesen Vorfall einen Tagesbefehl, in dem er erklärt, daß die Soldaten verpflichtet sind, das Geseh auszuführen, daß sie aber nicht das Recht haben, das Geseh zu erörtern. Er werde nicht dulden, daß ein unter seinem Befehle stehender Offizier gegen die Regel verstohe.

W. Toulon, 9. Juli 1914. Beim Untergang des französischen Unterseebootes „Rallye“ erlitten zwei Mann die über Bord gesprungen waren durch den hohen Seegang einen Schlaganfall und starben bald nach ihrer Rettung. Außerdem wird

noch ein Mann vermißt. Ein anderer ist schwer verletzt.

W. London, 9. Juli 1914. Die Suffragetten verfolgen mit ihren Belästigungen das Königs-paar auf seiner Reise durch Schottland. In Eindeban (Grafschaft Dumbarton) entfalteten die Suffragetten beim Empfang der Stadtvertretung von einem Restaurant aus ein Banner mit der Aufschrift: „Majestät, tum Sie der zwangswiseigen Ernährung und Fütterung der Frauen Einhalt!“ Eine der Suffragetten sprach durch Sprachtrichter zum König. Das Herrscherpaar nahm keinerlei Notiz von dem Treiben der Suffragetten, die sich aus dem Staube machten, als die Menge sie zu lähnen drohte.

W. Tiflis, 9. Juli 1914 (Tel.) Infolge ungeheurer Regengüsse ist ein Teil der transkaukasischen Bahnstrecke zwischen den Stationen Sogut-Dulach und Salakj zerbrochen worden. Bei Jelisametpol ist eine 64 Meter lange Brücke eingestürzt. Der Bahnhof von Beran ist durch die Fluten vollständig von Verkehr abgeschnitten. Die Bäche von Batu sind in Tiflis ausgetreten.

W. Simla, 8. Juli 1914 (Tel.). Während des kürzlichen Sturms im indisch-arabischen Meerbusen ist ein Eingeborenen-schiff in der Nähe von Juch gesunken. Neun von zehn Personen und ein Wächter der Post sind ertrunken; 13 Passagiere sind verloren gegangen.

W. Ottawa, 9. Juli 1914. Es wird befürchtet, daß 8 Mitglieder der arktischen Expedition von Stefanson, von denen man annahm, daß sie sich auf der Wrangelinsel befinden, ums Leben gekommen sind. Der stellvertretende Marineminister hat von dem Kapitän Vertleit des gesunkenen Dampfers Kalur, der sich jetzt in Komebe befindet, die Nachricht erhalten, daß zehn Tage nach dem Untergang der Kalur zwei Expeditionen, bestehend aus acht Mann, aufgebrochen seien und daß man seitdem nichts mehr von ihnen gehört habe. Einem früheren Bericht zufolge hatte der Kapitän gemeldet, daß die Mannschaft der Kalur, die in der Nähe der Wrangelinsel gesunken sei, die Wrangelinsel an der sibirischen Küste erreicht habe und daß sich alles wohl befinde. Unter den Vermissten befindet sich ein französischer Arzt, der englische Ozeanograph Murray und der russische Anthropologe Henry Dechet.

Handel und Industrie.

3. Berlin, 8. Juli 1914. Die Beschlüsse des Wiener Ministerrates werden von der Börse in günstigster Sinne gedeutet. Die gute Befassung, in der die gestrige New Yorker Börse in Erwartung einer befriedigenden Entscheidung der Frachtratenfragen schloß, und die freundlichen Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt geben der Börse einen Rückhalt. Unter diesen Umständen greift eine allgemeine Erholung Platz, die zu größeren Rückläufen führt.

3. Der deutsche Handel wächst. Die unauffhaltsam die Entwicklung Deutschlands und unseres Handels fortsetzt, wird treffend beleuchtet durch einen Vergleich mit England und Amerika, zu welchem ein für das englische Parlament veröffentlichter Bericht eine Grundlage bietet. Was zunächst einen Vergleich zwischen Einfuhr und Ausfuhr Englands und Deutschlands in den Jahren 1893—1913 betrifft, so stieg (in Millionen Pfund) die britische Einfuhr von 345,8 auf 659,4, die deutsche von 194,8 auf 525,8, also um rund 18 Millionen mehr. Die britische Ausfuhr hob sich von 218,2 auf 525,4, die deutsche von 152,0 auf 495,6, letztere also um rund 36 Millionen mehr. Die deutsche Ein- und Ausfuhr zusammengenommen hat sich demnach um 54 Millionen stärker entwickelt, als die britische im gleichen Zeitraum. Die Ausfuhr britischer gewerblicher Erzeugnisse stieg von 185,9 auf 411,6, also um 121 Prozent, die Ausfuhr deutscher gewerblicher Erzeugnisse von 98,2 auf 332,8 Millionen Pfund, also um 235 Prozent, d. h. fast um das Doppelte. Der Wert der Einfuhr stieg in England um 91, in Amerika um 109 und in Deutschland um 170 Prozent, der Wert der Ausfuhr in England um 141, in Amerika um 192 und in Deutschland um 226 Prozent.

r. Wettervorhersage

für Donnerstag den 9. Juli 1914:
Ziemlich heiter, wärmer, schwache nordwestliche Winde, lokale Gewittergefahr.
Temperatur: Höchst seit gestern mittag 12 Uhr 21° Celsius; niedrigst: 9° Celsius.
Barometerstand: Heute mittag 18 Uhr: 741 mm gestern: 741 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte; für die Anzeigen: J. Watzeller in Tula.

Seit einem halben Jahrtausend

Die Heilquellen des Bades Baden a. Taunus bekannt, seit hundert Jahren haben sie sich auch die volle Wertschätzung der Kurste erlangt. Aus zweien der wichtigsten Quellen, dem Warmbrunnen und dem Mineralbrunnen, werden fast acht Tausend Mineral-Pastillen — und zwar nur diese! — gewonnen, und es ist ohne weiteres verständlich, daß diese Pastillen ähnlich wie die beiden Quellen selbst wirken müssen. Man gebraucht sie bei allen Krankheiten der Luftröhre, bei Husten, Keuchhusten, Verschleimung etc., und wie werden sie den Verbrauchern enttäuschen. Die Schachtel kostet 85 Pf.

Verloren!

Am 7. d. Mts. ist ein gelbbraunes Portemonnaie mit Inhalt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird höflich gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung im Restaurant Rheinlust, Petersbergstr., abzugeben. 4189) Jos. Müller.

Tücht. Schneidergeselle für dauernde Arbeit per sofort gesucht. 1884
Schneidermeister Ziegler, Kleinlüder.

Bad Salzschlirf. Suche auf sofort einen tücht. Schuhmacher-Gesellen. Geinr. Schwarz, Schuhmachermess.

Luttkurort Gersfeld Schönste Privatwohnung. Aug. Schüssler, am Bahnhof.

Schöne 4-5 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4198 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Privat-Logis ev. Pension in best. Hause für mehr. Wochen, Nähe Schloßg. u. Frauenb. gesucht. Gest. Ang. m. Preis u. Z. 1880 a. d. Reich.

Dienstmädchen oder Monatsfranz zur Ausb. gesucht. Näheres zu erfahren Bahnhofstraße 3 im Laden. (42 3)

ein Mädchen oder Frau für leichte Arbeit. Näheres im Marienheum, Verein kath. Dienstmädchen, nicht verordn. Stellensvermittl. 4159

Tüchtiger Spengler u. Installateur gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 4197

Tüchtigen Bäckergehilfen sucht Bäcker Josef Zehndt. 4164 Wem. Aemtern.

Ein junger Fahrbursche mit Zeugnissen gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Ztg. 4205

Hausbursche gegen hohen Lohn. Näheres in der Exped. d. Ztg. 4178

kräftigen Arbeiter zum sofortigen Eintritt. Joseph Feuerstein, Am Bahnhof. 4191

Sauberes Mädchen sofort gesucht. 4130 Frau Geis. Franzosenmädchen 31.
Gebrauchtes Damenrad preiswert zu kaufen gesucht. 4204) Kircher-Wakorn.

Frühzeitiges Ermüden
Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist das Tragen von Continental-Absätzen. Sie ermöglichen einen leichten, elastischen Gang, der den Körper nicht ermüdet und nicht erschüttert. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher **Absätze Continental.** Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Zuche eogl. (1886) Dienst-Mädchen von 18—20 Jahren zum 15. Juli Bollmann Geisa, Hotel Engel.
Eine gutehaltene Bettstelle billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition der Ztg. 4188

Gesucht wird für Rittergut ein Milchverkäufer, der auch leichte Hofarbeit verrichtet. Für nächsteren zuverlässigen Mann angenehme Stellung. Passende Stelle für Halbinalben. Näheres bei (4200) K. Derr, Fischhau-Marktstr. 22



Für Reise und Sommerfrische!

Loden-Anzüge . Mk. 18.— bis 32.— | **Bastfarb. Sacco** Mk. 4.75 bis 10.—
Sport-Anzüge . „ 24.— bis 48.— | **Wasch- u. Leinen-Joppen** „ 1.25 bis 6.—
Bozener Mäntel „ 15.— bis 32.— | **Wasch-Anzüge** „ 7.— bis 20.—
Pelerinen . . . „ 11.50 bis 20.— | **Wasch-Westen** „ 2.50 bis 9.—
Lüster-Sacco . „ 4.— bis 14.— | **Leinen-Flanell-Hosen** „ 3.50 bis 12.—

Einzelne Joppen : **Sporthosen** : **Sportgamaschen** : **Rucksäcke**
Mk. 3.50 bis 14.— Mk. 5.50 b. 11.50 Mk. 2.25 bis 4.25 Mk. 1.40 b. 6.75

Lodenhüte : **Mützen** : **Schillerkragen**
1.50 bis 3.25 Mk. von 50 Pfg. an zu 60 und 70 Pfg.

Meine Auswahl ist die grösste! | Meine Preise sind die billigsten! | Gleiche Preise für jeden Käufer!

Im alten Rathaus. An der Pfarrkirche.
Fernsprecher Nr. 521
Das leistungsfähigste Spezialgeschäft

Carl Seibert, Fulda

Auf sämtliche Hochsommersachen jetzt bis 20% Rabatt!

Schloßgarten (Terrasse).

heute Abend von 8 Uhr ab
Künstler-Konzert.

4246 W. Hildebrand.

Blutr. Nordseefisch,
Seehecht, Rotzungen, Kabilan,
Rheinsalm, lebende Aale,
Aal in Gelee, Portion 20 Pfg.
Neue Matjesheringe, St. 10 Pfg.
Neue Vollheringe, St. 10 Pfg.
Junge Hähnen, Enten, Gänse,
Suppenkücher,
Rehragout per Pfund 65 Pfg.
offizier 4195

Eugen Wolf und Alfred Wolf

Offiziere in feinsten Ware:

Prima neue große Salzheringe
& St. 8 und 9 3
Nobis-Herren St. 8 3
gr. geräuch. Schellfische 10 3
Herren lebendige Nordsee-Fische!
Kopffolter Seehecht & Vfd. 30 3
Grosser Karbonadenfisch 30 3
Nordsee-Kabilan ganz Vfd. 20 3
" Kabilan Kottlet " 25 3
" Seezachs " 20 3
" Deutschellfisch " 18 3
" Heilbutt " 35 3
" Goldbarsch " 20 3
u. i. m.

Fischhaus Hieronymus

Gemüsemarkt 3. 4202

Schellfische, Kabilan,

Rotzungen, Seehecht
heute frisch eingetroffen
empfiehlt 133

Hermann Brandenstein,

Gemüsemarkt 11, Telefon 395.

Fulda-Backfische

frischer Fang — billig. (4199)

Alle See-Fische

in erstklassiger Ware empfiehlt

Fischhaus Dern, Markstr. 22

Tele. 354.

Institut Goltz Einp., Baharich,
Prim., Abitur.
Jansen u. Chr. (1677) Prop. frei.

Schöne, vollkette **Camembert-Käse** (grosse Stücke) empfiehlt zu 30 Pfg. per Stück **Molkerei Fulda.**

4188
Erstklassige Versicherungs-Aktiengesellschaft (Leben,
Unfall, Haftpflicht) hat für den Regierungsbezirk Kassel
und angrenzenden Bezirke ihre 1881
General-Agentur mit bedeutendem Inkasso
unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Mittel zum
Aufbau der Organisation werden zur Verfügung gestellt.
Diskretion wird zugesichert. Ausführliche Angebote unter
S. W. 536 durch Rudolf Woffe, Berlin S. W.

Kurhaus St. Wigbertshöhe, Bad Hersfeld Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und Gelenkrheumatismus. 1724) Dauer-Erfolge.

50 Erdarbeiter werden sofort gesucht. Büro Wilhelm Gudde, Bahnhofsumbau Dillenburg.

Große Sächsische Schlauchgarnspinnerei
sucht für den Absatz ihrer weissen und bunten Abfallgarne tüchtigen,
bei der Stundlohn gut eingeführten
Vertreter in Hessen.
Angebote unter P. L. 1069 durch Haafenstein & Fogler, K.-G.
Chemnitz. 1876

Achtung. Eine Partie prima jung
Weitzgause zu ver-
kaufen per Pfd. 80 Pfg. gegen Nach-
nahme. Conrad Schmidt, Tann.

**Suche frommen
Gebrauchs-Hund**
(Wade) für Wald und Feld zu
benutzen. Gest. Offerten nebst
k. nauer Beschreibung und evtl.
Bild (welches bei Nichtkauf zu-
rückgeschickt wird) unter Chiffre
4190 an die Geschäftsstelle.

Grosses Preis-Kegeln
statt.
Kathol. Gesellenhaus.
Alle Liebhaber des Kegelsports
sind willkommen. (4201)

Junger Mann,
17—20 Jahre alt, am liebsten
vom Lande, als Hausdiener
gesucht. **Central-Hotel.**

Sommertheater Fulda (Giessels Felsenkeller). 4186 Saison-Theater Robert Herrmann. Direktion: Hans Mendel.

Freitag, den 10. Juli 1914
Großer Operetten-Abend:
unter Mitwirkung von Mitgliedern
der Artillerie-Kapelle.
Einmaliges Gastspiel der Operetten-
sängerin Lilly Bauermann.
Die berühmte Operette:
„Die Förster-Christl“.
Operette in 3 Akt. von S. Buchbinder.
Musik von Georg Ja. no.
Försterchristl Frau Lilly Bauermann
als Gast.

Alles Uebrige siehe Tageszettel.

Vereinskalender Fulda.

**Kathol. Mädchenverein der Stadt-
parrei.** Heute abend 7 1/2 Uhr im
Kunderhorn Geßl. Ansprache. Voll-
ständiges Erscheinen erwartet.
Der Stadtpfarrer.

**Kathol. Jünglingsverein der
Dompfarrei.** Freitag, 10. Juli
abends 8 1/2 Uhr Versammlung der
Kongreganten in der Kapelle des
St. Ludwigs. Vortrag des Präses:
„Unser Vertrauen zur Gottesmutter.“
Darauf Andacht mit Segen.

Nächsten Sonntag, nachm. 5 Uhr
Konzert unserer Musikabteilungen im
Garten der Bellevue. Nur Jünglinge
die mit ihren Familien-Angehörigen
kommen, haben Zutritt. Sämtliche
Familienangehörigen werden hiermit
eingeladen. (Bergl. das Programm
im Anzeigenteil der gestrigen Zeit.)
Der Präses.

**St. Josephsverein kathol. Arbeiter
und Leubund.** Sonntag den 12.
Juli Familien-Ausflug nach der Aus-
spann. Zusammenkunft Hermann
Kornath 2 Uhr. Die Mitglieder u.
ihre Angehörigen werden ersucht,
sich recht zahlreich zu beteiligen.
Der Präses.

Johannesberg.
Kath. Arbeiter-Verein. Kranken-
kasse. Sonntag den 12. Juli,
nachm. 4 Uhr Versammlung in der
Gehilfenkassendirektion. Bitte
in Pflicht und Ehrensache eines jeden
Mitgliedes in dieser wichtigen Ver-
sammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

**Jeden Freitag von 7 1/2 Uhr ab
prima Speckuchen.**
Bäckerei Joh. Jekardt,
Gemüsemarkt 14.
4194

Der heutigen Stadtaufgabe
liegt ein Prospekt des Braunen-
lands zu Landshut i. Böh. bei,
worin wir hinweisen. Niederlage
in Fulda: Progerie zum Aroschhof
vorm. Hugo Uth, Inh.: G. R. Steyer
Raritätstr. 21 Telefon 124. 1896

Jagd- und Luxuswaffen in feinsten Ausführung u. Qualität.



IGNAZ TRAUT, Waffen und Munition, FULDA.

Reparaturen auch bei nicht von mir gekauften Gewehren prompt und billig. 4196

Warenhaus

S. Baer & Co.

Warenhaus

Mittelstrasse **FULDA** Mittelstrasse

Auf vielseitiges Verlangen unserer werten Kund-
schaft haben wir uns entschlossen, unsere **38/88 95 195 Pfg.-Tage** bis zum Samstag d. 11. Juli
abends 7 Uhr zu verlängern.

Es sind fast alle Artikel **neu** aufgefüllt worden. Ganz besonders empfehlen wir Herren-Einsatzhemden, Verkaufswert bis 3.50 Mk., zum Auss. 1.95 Mk. Normal-
hemden oder Hosen zum Aussuchen 1.95, 1.65 Mk. Damen-Blusen in enormer Auswahl 4.95, 3.95, 2.95, 1.95, 1.25 Mk., 95, 75 Pfg. Damenhemden oder Beinkleider
in guten Stoffen und Verarbeitung 2.95, 1.95, 1.10 Mk., 95 Pfg. Damenstrümpfe in verschiedenen Ausführungen, 2 Paar 95 Pfg. 2 oder 3 Paar Herren-
Strümpfen in guten Qualitäten 95 Pfg. Kinderstrümpfe in schwarz oder Lederfarben Grösse 3 4 5 6 7 8 **Schwimm-Anzüge** 95, 165 Pfg.
Nähkörbe und -Tische neu eingetroffen 25 28 32 38 42 45 Pfg.
Finest Kaffee Pfund 135 Mk. 5 Pfund vorzügliches Weizenmehl 95 Pfg. Ein Pfund Kakao 68 Pfg. Ein Pfund Pralines 48 Pfg.

Locales.

Sulda, 9. Juli 1914.

Verlehen wurde dem Hadermeister Tann in Johannesberg (Kreis Sulda) das Allgem. Ehrenzeichen.

Der Reichsgerichtspräsident Krug vom hiesigen Königl. Amtsgericht in gleicher Eigenschaft nach Oberfeld, dem Bezirksfeldwebel Bartholomäus von Sulda in die Stelle eines Reichsgerichtspräsidenten beim hiesigen Königl. Amtsgericht eingesetzt.

Die Ferienzeit. Ein Ratwort an die Eltern. Wir sind jetzt mitten darin in der von Schülern und Schülerinnen so heiß ersehnten Ferienzeit. Es dürfen da einige Ratwörter an die Eltern und Erzieher nicht unangebracht sein.

Robbau kam allein auf 335 000 Mark zu stehen. Der Bau der sehr notwendigen Kirche konnte hauptsächlich dadurch durchgeführt werden, weil der selbige Pfarrer Herr von St. Gengolph, Geistl. Rat Hiltner, zu dieser Jahreszeit 200 000 Mark, die er zusammengekauft in vielen Jahrzehnten und sich vom Grunde abgepart hatte, vermachte und die Gärtnereimeisterseheleute Wolf ca. 130 000 Mark dazu schenkten.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

lammer beschlossene Verbindungsstelle ihre Tätigkeit aufgenommen. Zu den Ausgaben derselben gehört u. a. die Aufstellung von genau berechneten Preisverzeichnissen für Handwerksarbeiten.

Betrachtungen eines Frankfurters in Sulda. Wir werden geben, folgende lebenswichtigen Ratene eines Frankfurters weiteren Kreisen zu vermitteln:

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Die Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Das Suldaer Molkerei-Auto und das Oberverwaltungsgericht. Eine Klage der Molkereigenenschaft Sulda-Kauterbach gegen die Polizeiverwaltung in Sulda hat soeben eine grundsätzliche für die Befreyer von Lastautos wichtige Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes veranlaßt.

Stöhr's Saison-Ausverkauf. Friedr. Str. 3 bietet enorme Einkaufs-Vorteile! Friedr. Str. 3

Zwangsvollstreckung.

Zum Bege der Zwangsversteigerung soll am 26. August 1914, vormittags 10 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 76 — versteigert werden das im Grundbuche von Fulda Band 42 Blatt Nr. 2155 (eingetragener Eigentümer am 31. März 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Baumeister Karl Wegener zu Fulda in allgemeiner Gütergemeinschaft vertratet mit Abscheid neb. Jäger eingetragene Grundstück: Gemarkung Fulda, Kartenblatt 19, Karte Nr. 1174/5 ufm. Weststraße Nr. 15, Garnisonlagarett, a, b, c bebaute Hofraum mit Garten, 55,52 ar, zu ar: 7410 III, 91, 92, zu b: 926 III, R. III, zu c: 1318 III, R. IV, Grundsteuerrollen Nr. 1958, Fulda, den 2. Juli 1914.
4160 Raf. Amtsgericht, Abt. 5.
1883

Haus Nr. 50 in Harmerz

nebst 25 ar Wiese, 31 ar Ackerland wird wegen Verfall am Samstag, den 1. Juli, nachmittags 6 Uhr in der Wirtschaft des Herrn Dittmar in Harmerz öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Gut

in verkoppelter Gemarkung für 50 — 70 Wille zu kaufen gesucht. Offerten unter 4174 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Schönst. Anwesen

a. d. Land zwischen Schlichtern und Alleden, best. a. Wohnhaus, m. Wasser, ar. Garten, Scheune, Stall, für 4 Hnd., Wiese, 4 ha 22 ar 68 qm prima Land und Wiesen, fow. groß herrl. Obstbaum-plantation, an Waldweg, geleg., weg. Zofen, zu verkaufen. Preis liegt um 20000, bezug u. ca. 1/2 Stunde v. d. verkehr. Bahnst. entfernt. Die Gegend ist schön, wohnen ca. 250—300 qm an Straße u. Wasser, liegen, eign. f. a. l. Nutzen u. Baugrunder Offert. unt. 3. 4166 an die Geschäftsstelle d. Zit.

Habe von guten Sauen sehr schöne und große

Ferkel

zur Mast abzugeben. 1870
Bringe selbige auch auf Wunsch nach Fulda.

H. Wipf, Tränkhof bei Fulda.

8 Zimmer-Wohnung

(1. Stock) mit Zubehör (auch geteilt) per 1. Oktober zu vermieten. 4073 | Lindenstraße 26 I.

2 od. 3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör und Bleiche per 1. Oktob. zu vermieten. 4146
Näheres Petersbergerstr. 4.

Sommer-Wohnung

möbl. Zimmer auf Tage und Wochen. Angenehmes Heim für Damen. 1678
Eisenach, Goethestraße 23,
Frau Bertha Spanier.

Lehrmädchen

auch tüchtbaren Familien gegen Vergütung sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Fuldaer. Ztg. 4161

Suche zum 1. August fleißiges, sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeiten. 1878
Frau N. Kronibus,
Kassel, Hohenollernstr. 171.

Mädchen

für Küche und Haus per sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der Fulda. Ztg. 4150

Wohlere

Jugendliche Arbeiter

und kräftige

Mädchen

für dauernde, lohnende Akkordarbeit gesucht. 4171

Carl Rössam, Wachsbleiche.

Zuverlässiger, nüchternen Mann sucht Beschäftigung

irgend welcher Art. Offerten u. 4175 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Bücherei-Artikel!

1877
Zum Besuch der Kundenschaft eines größeren Bezirks reisiger Vertreter (auch gelehrter Bücher u. Konditor) in feste Position gesucht. Off. u. P. 43759 an: Eisenach & Vester L.-L. Maschinen.

Agent bei p. Bergmann, Vert. a. Wille u. c. Bergstr. ev. Nr. 300 mon. H. Jürgenfeldt, Hamburg 22. 11725

Springmann's Schuhwarenhaus

Morgen beginnt der angekündigte grosse

Saison-Ausverkauf!

Jeder Schuh oder Stiefel den Sie bei uns jetzt kaufen

ist ein besonderer Gelegenheitskauf.

Es ist uns unmöglich, alle Artikel hier aufzuführen zu können und heben deshalb nur ganz wenige hervor.

Abteilung: Knaben- und Mädchen-Schuhwaren.

Kinderschlappen mit Filzsohlen, Nr. 24—35 das Paar 18 Pfg.
Blaue Militärtuch-Hauschuhe, Nr. 31—35 das Paar 45 Pfg., Nr. 20—29 das Paar 36 Pfg.
Kinder-Knopf- und Schnürstiefel auf Keil, Nr. 18 und 19 das Paar 45 Pfg.
Kinder-Segeltuch-Spangenschuhe, Nr. 31—35 das Paar 75 Pfg.
Braune und weisse Leder-Schnürstiefel, Nr. 18—22 das Paar 90 Pfg.
Kinder-Segeltuch-Schnürhalbschuhe mit Ledergarnitur, Maschinenboden, Absatz, Nr. 31—35 das Paar 1.60 Mk., Nr. 27—30 das Paar 1.40 Mk., Nr. 22—26 das Paar 1.20 Mk.
Sandalen, schwarz und braun, gestiftet, Nr. 31—35 das Paar 1.80 Mk., Nr. 22—26 das Paar 1.60 Mk.
Wichsalederne Schnür- und Knopfstiefel mit Fleck, Nr. 20—22 das Paar 1.85 Mk.
Starke holzgenagelte wichsalederne Knopf- u. Schnürstiefel, Nr. 31—35 das Paar 3.75 Mk., Nr. 27—30 das Paar 3.45 u. 3.10 Mk., Nr. 25 u. 26 das Paar 2.50 Mk., Nr. 22—24 das Paar 2.15 Mk.
Schwarze und braune, sehr solide Ausführung, genäht, Nr. 31—35 das Paar 2.80 Mk., Nr. 27—30 das Paar 2.60 Mk., Nr. 25—26 das Paar 2.30 Mk., Nr. 22—24 das Paar 2.— Mk.
Box-Schnürstiefel, schöne Ware, Nr. 31—35 das Paar 4.70 Mk., Nr. 27—30 das Paar 4.— Mk., Nr. 25—26 das Paar 3.10 Mk., Nr. 22—24 das Paar 2.70 Mk.
Braune Kinder-Schnürstiefel, Nr. 31—35 das Paar 3.50 Mk.
Braune Ziegen-Knopfstiefel, Nr. 31—35 das Paar 3.95 Mk.
Braune Schnürstiefel, Derby-Lackkappe, elegante Form, Nr. 27—35 das Paar 4.70 Mk.
Boxcalf- und Chevreauxstiefel von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in grosser Auswahl zu Ausnahmepreisen.

Abteilung: Damen-Schuhwaren.

Blau Militärtuch-Hauschuhe, für Damen das Paar 54 Pfg.
Damen-Straminschuhe mit Sohlen und Fleck, gestiftet das Paar 68 Pfg.
Schwarze und braune Ledertuch-Hauschuhe, mit Sohlen und Fleck, gestiftet das Paar 95 Pfg.
Einen Posten Segeltuch-Schnürhalbschuhe, gestiftet das Paar 1.10 Mk.
Damen-Plüschschuhe, schöne Muster, Ledergarnitur, das Paar 1.15 Mk.
Lasting-Morgenschuhe, Lackspitze, Maschinenboden und Absatz das Paar 1.75 Mk.
Ein Posten Lasting-, Spangens-, Knopf- und Schnürhalbschuhe, durchgenäht Nr. 36—39 früher das Paar 2.00 Mk. jetzt das Paar 1.50 Mk.
Leder-Sandalen, schwarz und braun mit Fleck, Nr. 36—42 das Paar 2.25 Mk.
Schwarze und braune Damen-Lederhausschuhe, Maschinenboden und Fleck das Paar 2.40 Mk.
Ein grosser Posten Chevreux-Spangenschuhe, Nr. 36—37 früher 4.15, Mk. jetzt 2.25 Mk.
Zürka 60 Paar Box-, Boxcalf- u. Chevreux-Knopfstiefel, Nr. 36—37 früher bis 8.95 Mk., jetzt 4.95, 3.95 Mk.
Chevrolin Damen-Derby-Schnürhalbschuhe, breite Oesen, breite Bänder, Lackkappe das Paar 4.55 Mk.
Einzelpaare braune Damenstiefel werden zur Hälfte des regulären Preises abgegeben.
Braune Damen-Schnür- und Knopfstiefel mit und ohne Lackkappe, das Paar 5.90 und 5.60 Mk.
Box-Damen-Derby-Schnürstiefel, moderne Form, das Paar 6.60 Mk.
Gediegene Chevreux-Damen-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe, das Paar 7.45 Mk.
Hochfeine Chevreux-Damen-Schnürstiefel, Rahmenarbeit, das Paar 8.85 Mk.
Ueber 100 Paar Boxcalf- und Chevreux-Damen-Schnürstiefel prima Rahmenarbeit, früher 13.15 Mk., jetzt 9.95 und 8.95 Mk.
In eleganten Damen-, Lack-, Knopf- und Schnür-Schuhen sowie in schwarzen und braunen Damenstiefeln haben wir enormes Lager und sind alle im Preise ermässigt.

Abteilung: Herren-Schuhwaren.

Herren-Schlappen mit Filzsohlen, das Paar 23 Pfg.
Blaue Militärtuch-Hauschuhe für Herren, das Paar 63 Pfg.
Herren-Reiseschuhe mit Kordelsohlen, das Paar 90 Pfg.
Plüsch-Hauschuhe für Herren, das Paar 1.35 Mk.
Herren-Leder-Hauschuhe, das Paar 1.75 Mk.
Braune und schwarze Herren-Sandalen, das Paar 2.15 Mk.
Herren-Segeltuch-Schnür- und Schnallen-Halbschuhe, das Paar 2.80 und 2.70 Mk.
Sandalen, schwarz und farbig, in sehr solider Ausführung, das Paar 4.— und 3.75 Mk.
Herren-Lederschnürhalbschuhe, holzgenagelt, das Paar 4.25 Mk.
Holzgenagelte Herren-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel, das Paar 4.70 Mk.
Ein Posten Herren-Schnürstiefel, früher bis 8.90 Mk., jetzt 5.50 Mk.
Braune Herren-Schnürstiefel in verschiedenen Formen, das Paar 7.40 und 6.50 Mk.
Eisengenagelte Arbeiterschuhe, das Paar 6.70 und 5.90 Mk.
Moderne Form Wichsaleder-Herrenschnürstiefel, das Paar 6.20 Mk.
Box-Herren-Schnürstiefel, Derby, elegante Form, das Paar 7.85 Mk.
Herren-Box- und Chevrolin-Schnürstiefel, Lackkappe, das Paar 8.85, 8.50, 6.95 Mk.

Feinere und feinste Herrenschuhe und Stiefel extra billig.

Auf alle hier nicht angeführten regulären Schuhwaren gewähren wir während des Saison-Ausverkaufs 10% Rabatt. Zurückgesetzte Posten und Einzelpaare kommen zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf und lohnt es sich, auch wenn kein Bedarf vorliegt, solchen auf längere Zeit hinaus zu decken.

Versäume Niemand diese günstige Gelegenheit!

Springmann's Schuhwarenhaus

Mittelstrasse 6 :: Fulda :: Mittelstrasse 6

la. Limburger Käse

Pfund 32 ⤵

Feinster Allg. Limburger

durchreif, 25% Fettgehalt, Pfund 45 ⤵

Fst. v. voll. Camembertkäse

St. 25 ⤵

Binderlang's Allgauer Gold-Käse

St. 15 und 25 ⤵

Handkäse 10 St. 28 ⤵

Molker. Südbrahm-Tafelbutter

1 Pfd. 1.35 Mk., 1/2 Pfd. 68 ⤵, 1/4 Pfd. 34 ⤵

Butter u. Eier zu billigsten Tagespreisen

Neue holl. Vollheringe

St. 10 ⤵

1913er holl. Vollheringe

St. 4 und 5 ⤵

Birnschnitze Pfund 15 ⤵

Zwetschen grosse u. süsse Frucht, Pfund

35, 40, 45, 55, 60, 70 ⤵

Mischobst Pfund 35, 45 ⤵

Ringäpfel Pfd. 40 u. 60 ⤵

B. J. Ruppel, Fulda

Friedrichsmarkt 2.
Filiale Lindenstrasse 37a.
3880 Tel. 294.

Erfrischungs-Getränke!

Lemon- u. Himbeersquash Himbeerjaft

in prima Ware empfiehlt 4130

A. Berta Sohn Weingroßhandlung.

Ein bewährtes Mittel

für Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenbräuen usw. ist Hül's Pepsin-Wein. Allein echt in Flaschen zu 60 Pfg. und 1 lit. in der [2564]

Drogerie zum Arofolil, Telefon 124, Fulda, Karlstr. 31.

Prima neue (4163)

Speisekartoffeln

(Kaiserfcone) offerieren stets zu billigsten Tagespreisen

Geschwister Weinberg

Kanalstr. 74, Telefonruf 281.

Wegen Vergrößerung meines Geschäftes suche ich per 1. Okt. eine gutgehende

Messgerei

mit Gastwirtschaft zu pachten. 1862

Joseph Fischer, Duttlar (Rhön).

Kaufe fortwährend

Kanarienvögel.

Zahle den gleichen Betrag, der auch sonst geboten wird. 4152

Franz Hillenbrand, Eichfeld 14.

Verchiedenes Porzellan, ein halbes Dutzend, 3 Kleiderständer, Sofa, ein Tisch und Stühle, 1 Zinnschrank, 1 gute Schmelzmaschine, 12 Hebewerke, 3 Auswurf- und -Stühle, 1 Kinderwagen, 2 Uhren, verschiedene kleine Porzellan, verschiedene Bettstellen mit Matratzen, 1 Nähmaschine, 1 Buttermaschine u. Glas, verschiedene Kleider wegen Platzmangel zu verkaufen. 4098

Hr. H. Lorenz, Sad 1. 1. Ctg.

Wir haben eine Anzahl

Glas-Ballons,

welche sich zur Herstellung von Obstzucker eignen, billig abzugeben. 4187

Lackfabrik.

DADA 1140

H. Bergmann & Co., Kadebant in das beste Haarwasser, verbindet Wasserstoff, beizt, verhärtet, macht die Kopfhaut, erzeugt einen sehr angenehmen und erhalt den Haar die ursprüngliche Farbe. 3 1/2 und 2 1/2 lit. bei Hugo Wiedemann.